

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 6

Artikel: Die Tradition am Familientisch : Antworten auf die Rundfrage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Tradition am Familiertisch



M. Lips

ANTWORTEN AUF DIE RUNDFRAGE

II.

«En Guete mitenand»

Eine hübsche Tischsitte fiel mir vor Jahren bei Bekannten auf, die der herzlichen Verbundenheit der Tischgenossen entsprang, zugleich auch ohne jede Steifheit den Kindern das Zeichen zum Essen gab. Während der Hausherr die Suppe schöpfte, das Brot aufschchnitt, die Kinder beim Verteilen halfen und dann Platz nahmen, erschien die Hausfrau aus der Küche, wo sie eben alles zum Servieren gerüstet und bereitgestellt hatte, setzte sich an den Tisch, und indem von ihr ausgehend jedes seines nächsten Tischgenossen Hand zur geschlossenen Tischrunde ergriff, tönte es vielstimmig «en Guete mitenand». Selbstverständlich waren in dieser Tischsitte auch die Gäste eingeschlossen, und dieser frohe Eröffnungsreigen mit Händedruck und Wunsch gab der ganzen Mahlzeit den überaus herzlichen Ton und verfehlte auch die erzieherische Einwirkung auf die Kinder nicht, die rechtzeitig am Tisch erschienen, gemeinsam zu essen begannen und sich ruhig und gesittet benahmen. *Frau P. S.*

Der Großeltern-Familiertisch

Großmutter und Großvater stehen in ihrem 75. Lebensjahr und vereinigen an ihrem Mittagstisch zweimal in der Woche ihre Großkinder, am Montag die ältern von 16 bis über 20 Jahren, am Mittwoch die jüngern. An den andern Tagen kommen abwechselnd, wenn auch nicht so regelmäßig, die Eltern unserer Enkel.

Der Großvater sitzt oben am Tisch, und zwar seit er vor etwa zehn Jahren einmal längere Zeit krank gewesen ist, auf einem Armstuhl mit hoher Rückenlehne und breiten hölzernen Seitenlehnen, während die Großmutter an der untern Längsseite der Tafel ihren Platz hat. Von dort aus gibt sie die Gerichte herum und tranchiert auch das Fleisch, sofern solches auf den Tisch kommt. Diese Funktion hat sie beibehalten aus der Zeit, da ihr Gatte noch ein vielbeschäftigter Mann war, dem sie während der Mahlzeit eine völlige Ausspannung verschaffen wollte. Ab und zu gestattet sie einem Sohn oder Schwiegersohn das Tranchieren eines Bratens.



und ein angenehmes Gefühl der Frische im Munde —

*denn sie verwendet
PEPSODENT!*

Auch Sie werden erstaunt sein über das schimmernde Weiss Ihrer Zähne, wenn Sie sie regelmässig mit Pepsodent bürsten. Das Irium im Pepsodent entfernt vollkommen jenen hartnäckigen Belag, der die natürliche Schönheit der Zähne trübte. - Und welche ein herrliches Gefühl der Frische verleiht Ihnen Pepsodent!

Irium ist die eingetragene Schutzmarke für eine wirksame Substanz, welche die Zähne schimmernd weiss macht.



Vor Beginn der Mahlzeit, wenn die Großmutter die Suppe ausgeteilt hat und bevor sie sich selbst damit bedient, bittet der Großvater um das Tischgebet, das von der Großmutter gesprochen wird. Die Großeltern halten für das Mittagessen an dieser von den beidseitigen Eltern übernommenen Gewohnheit fest, weil sie damit zum Ausdruck bringen wollen, daß sie sich einem Höhern gegenüber verantwortlich und für ihr Wohlergehen zu Dank verpflichtet fühlen.

Den Jungen werden für die Unterhaltung untereinander keine Zügel angelegt. Es freut die Alten, die sich oft mehr passiv verhalten, wenn die Jungen sich gegenseitig aussprechen und ein kameradschaftliches Verhältnis zueinander haben.

Nach dem Essen hält speziell die Großmutter darauf, daß man noch eine Weile beisammen bleibt und nicht etwa sofort das Maul wischt und weggeht. Wir haben den Eindruck, daß die Enkel und auch ihre Eltern gern zu uns kommen und das Großelternhaus einmal vermissen werden.

H. und F. B.

Die Minute des Lachens

Wir leben seit der Gründung unserer Familie in Spanien. Da ich vorübergehend in der Heimat weile, macht es mir Freude, auf die Rundfrage im «Schweizer-Spiegel», den wir als Auslandschweizer besonders lieben, zu antworten.

Wir dulden bei Tische grundsätzlich keine unerfreulichen Gesprächsthemen. Ganz besonders haben wir es immer vermieden, während der Mahlzeit den Kindern ihre Fehler und Sünden vorzuhalten. Nicht nur soll bei Tische das schwache Zeugnis nicht erwähnt werden, sondern nicht einmal Zuspätkommen darf zu sofortigen Vorwürfen Anlaß geben. Der Fall wird erst später in einem passenden Augenblick besprochen.

Schon als unsere fünf Kinder klein waren, huldigten wir dem Grundsatz, daß sie sich am Familientisch frei äußern dürfen. Es kamen daher Augenblicke, wo der Lärm auch für demokratische Familien-

kultur zu groß wurde, und da verfiel ich auf zwei Abhilfsmittel: ich führte die «Minute des Schweigens» ein. Ich erklärte also den Kindern, welche Bedeutung das in Parlamenten, bei Staatsanlässen usw. habe. Bei uns handelte es sich aber einfach darum, daß jedes Familienmitglied, auch die Großen (das auftragende Dienstmädchen inbegriffen), sich und den andern bewies, daß es fähig war, ein paar Augenblicke lang wirklich zu schweigen. — Einzig die Großmutter fand das zuerst unsinnig, aber die Kinder belehrten sie bald eines Bessern. Wie herrlich war nun die Stille! Die Schweigezeit wurde später allmählich verlängert bis zu zehn Minuten, und manchmal sagte der Vater überhaupt nicht zum voraus, wie lange der Spaß dauern würde, also gewissermaßen ein «Schweigen ins Blaue». Selbstverständlich wurde unterdessen fröhlich weiter gegessen, während die Blicke halb fragend, hauptsächlich aber belustigt vom einen zum andern schossen.

Manchmal konnte eines nicht mehr an sich halten und mußte lachen, was mich veranlaßte, auch die «Minute des Lachens» einzuführen. Es mußten sich also alle gleichzeitig Mühe geben, künstlich lachend die andern so anzustecken, daß alles in wirkliches, echtes Lachen überging. Das sah im ersten Augenblick recht albern aus, nachdem wir aber entdeckt hatten, daß man sofort in wirkliches, helles, aufrichtiges Lachen überschnappte, das außerordentlich ansteckend wirkte, hatten wir oft an dieser «Minute des Lachens» einen herrlichen Genuß. Gerade wenn die Stimmung schlecht oder ein Streit unter den Kindern in Anzug war, setzte ich unsere Patentlösung in Betrieb: «Minuto di riso! Anda Mirta! Los!» Mirta platzte heraus (sie war etwa 4jährig, als wir das erfanden) und . . . alles war wieder gut. Besonders beim Dessert zu empfehlen!

Emilio C.

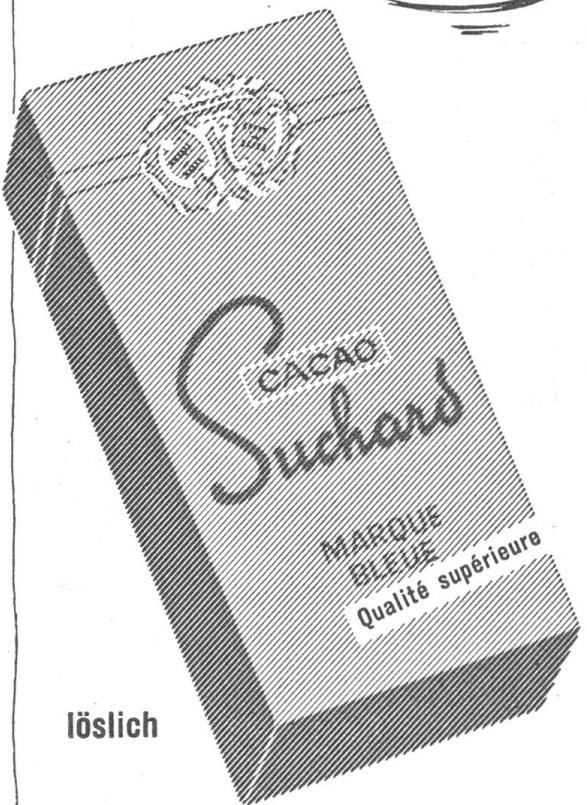
Das Tischgespräch

Bei Großvater gab es am Tische keine Diskussionen; der landwirtschaftliche Betrieb

Suchard

KAKAO «BLAU»

Die Sonderqualität mit dem köstlichen Aroma; sehr ausgiebig und nahrhaft, weil reich an Gehalt. Auch gut geeignet für feine Cremen und Puddings.



schenkte nur kurze Pausen für die Mahlzeiten, die in aller Stille vergingen, nur hie und da unterbrochen von einem Zwiegespräch zwischen Großvater und Großmutter über die Tagesarbeiten.

Aufgeschlossener war mein Vater, indem wir Kinder am Tisch reden durften, allein auch nur dann, wenn wir dazu aufgefordert wurden.

Unsere Kinder erfreuten sich der Freiheit, am Tische von ihren Beobachtungen und Erlebnissen erzählen zu dürfen. Das war, als sie klein waren. Heute gehen die Tischgespräche über den Rahmen des Persönlichen hinaus. Und woher nehmen wir den Gesprächsstoff? Recht oft aus der Rückseite unserer Kalenderzettel. Hier ein Beispiel:

«1827 Maler Arnold Böcklin geboren.»

«Die häuslichen Freuden des Menschen sind die schönsten der Erde, und

die Freude der Eltern über ihre Kinder ist die heiligste Freude der Menschheit.

Pestalozzi.»

«Faire son devoir au risque d'être blâmé est un des plus grand mérites de l'homme qui en est capable.

Lacordaire.»

«Gli uomini hanno gli anni che sentono, le donne gli anni che mostrano!»

Wo könnten wir reicher Stoff für eine anregende Diskussion am Tische finden? Wir leben in der Geschichte, unterhalten uns über Dichter und deren Probleme und tauschen unsere Kenntnisse in den Sprachen aus. Unsere Mahlzeiten werden damit zu einer Stätte wahrer Familienkultur.

Eugen W.

Das Tischtuch

Aus begreiflichen Gründen sind während der letzten Kriegsjahre Tischtücher

FLAWA WATTE

die gute und ausgiebige Watte

FLAWA-WATTE ist nicht nur langfaserig und besonders saugkräftig, sondern zeichnet sich zudem durch größte Weichheit und Ausgiebigkeit aus. — Flawa-Watte entspricht den Anforderungen des Schweiz. Arzneibuches. Volles Nettogewicht. FLAWA  SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFABRIKEN AG. FLAWIL

und Servietten von den alltäglichen Mahlzeiten verschwunden.

Trotzdem wir ganz bescheiden leben, habe ich diese Sitte nie mitgemacht. Ich decke täglich unsren Tisch stets sorgfältig mit Tischtuch, Blumen und Desserttellern (auch nur für einen Apfel); es sieht stets hübsch und einladend aus, als ob wir Gäste erwarten würden. Auch einfache Speisen schmecken besser, wenn sie auf einem schönen Tisch serviert werden.

Kürzlich war ich zufällig in zwei verschiedene Haushaltungen eingeladen. Bei beiden fiel mir das farbige Wachstuch auf dem Tisch unangenehm auf; in beiden Häusern sind keine kleinen Kinder mehr. Ist dies noch Kultur im Kleinen?

Frau A. B.

Der Familiertisch

Er ist rund, und schon meine Großmutter hat sich über ihn geärgert. Meine arme Mutter brauchte ihn ungefähr ein Vierteljahrhundert lang, und nun bin ich die «glückliche» Besitzerin desselben.

Ein runder Familiertisch ist das Tückischste, was es geben kann. Da gibt es kein Oben oder Unten. Jeder fühlt sich «oben».

Mein Ehemann sitzt natürlich «oben». Wenn ich die Suppe versalzen habe oder wenn mir der Braten angebrannt ist, dann fühle ich, daß ich ganz «unten» sitze. Meine Kinder sitzen je nachdem oben oder unten. Wenn das Zeugnis sehr gut ist, sitzen alle «oben». Wenn sich ein Lehrer schriftlich oder telephonisch über die Schwatzhaftigkeit meiner Töchterchen bei mir beklagt, dann sitzt die Betreffende mit einer Unschuldsmiene trotzdem «oben».

Der runde Tisch untergräbt den Respekt der Kinder den Eltern gegenüber. Alle fühlen sich gleichberechtigt. Die Köchin, die mit uns am Tisch isst, fühlt sich immer «ganz oben». Deshalb muß ich oft selbst kochen.

Alle meine ererbten Tischtücher passen nicht für den runden Tisch. Die vierseckigen Tischtücher fallen nämlich in vier langen Zipfeln bis fast auf den Boden, und in der Mitte zwischen den Zipfeln ist das



Mit der Verdauung war es eine Plage

Jetzt kann ich wieder essen.
Der Zellerbalsam hat geholfen.

Bei Magen- und Darmbeschwerden, wie schlechter Verdauung, Magenschmerzen und -krämpfen, Aufstoßen, Blähungen, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Durchfall oder Darmträgheit, Unwohlsein, Übelkeit, Reisebeschwerden, hilft der

Zellerbalsam

das seit 85 Jahren bewährte Naturprodukt mit den vielseitigen Heileigenschaften.

Die im Zellerbalsam enthaltenen zahlreichen balsamischen, bittern und aromatischen Wirkstoffe regen den Appetit an, beheben Übelkeit, Verdauungsstörungen, stillen den Schmerz, bessern das Allgemeinbefinden.



Der Zellerbalsam hilft auch Ihnen! Drum:
Chnopf is Nastuech und Zellerbalsam nid vergässe!

Flaschen à Fr. —.90,
1.80, 3.50, 5.50 und
10.—.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Ein Qualitätsprodukt von

Max Zeller Söhne, Romanshorn
Fabrik pharm. Präparate, gegründet 1864

Tischtuch meistens so kurz, daß es den Tisch kaum bedeckt. Die runden Tischtücher, die ich selbst genäht habe, verzieren sich in der Wäsche, und wenn ich den Tisch fürs Essen decke, muß ich mehrmals einen Rundgang um den Tisch herum machen, bis das Tischtuch überall ungefähr gleich lang herunterhängt.

Ich möchte mit diesen wenigen Zeilen alle Leserinnen und Leser davor warnen, einen runden Tisch zu kaufen. Er untergräbt das Familienglück. *Frau M.L.*

Das Tischgebet

Nicht wahr, man findet es leicht komisch oder aber fühlt sich ein klein wenig bedrückt, wenn man in einer Familie zu Gast ist, wo bei Tisch vor dem Essen gebetet wird; ungefähr so wie unter Vegetariern oder Abstinenten.

Bei uns war das Tischgebet auch nicht von Anfang an Sitte. Aber als die Kinder

so fünf und sechs Jahre alt waren, schien es mir geboten, sie ein Tischgebet sprechen zu lassen: «Komm, Herr Jesus, sei unser Gast, und segne, was du uns bescheret hast.» Nicht daß ich mich besonderer Frömmigkeit zu rühmen gehabt hätte. Es war nur das Gefühl, es müsse in der Familie eine Sitte, ein Brauchtum geben. Wenn die Kinder heranwachsen würden, würde das Beten bei Tisch von selber aufhören; aber bis dahin hätten sie doch etwas in sich aufgenommen, was sie aus dem Elternhaus ins Leben mitnehmen würden.

Die erste Erwartung erfüllt sich nicht. Als die Kinder heranwuchsen, hörte die Sitte des Tischgebets nicht auf, sie hätten sie auch um keinen Preis aufgegeben. So blieb sie bestehen bis heute.

Der zweite Teil der Erwartung aber hat sich in schönster Weise erfüllt. Das Tischgebet hat sich als ein Bindemittel erwiesen, das den gefürchteten Riß zwischen Eltern und erwachsenen Kindern und das

FÜR EXQUISITE NUDELN...



braucht es 3 Dinge

- ★ Erstens: Sorgfältig kochen! Also grosse Pfanne mit viel Wasser. Nicht gar werden lassen, dafür nachher heiß durchspülen!
- ★ Zweitens: Die richtigen Zutaten! Wenn Sie mit Butter abschmelzen, dann aufpassen, dass sie schön nussbraun ist — nicht dunkler!
- ★ Drittens braucht es zu exquisiten Nudeln —

selbstverständlich Nudeln von



Ettergloff

die feinen Eierteigwaren!

GREMINGER 4

Generationenproblem gar nicht erst entstehen ließ.

Es kann selbstverständlich nicht überall gleich gemacht werden, und das Tischgebet einführen wollen, wenn man es jahrelang nicht gesprochen und keine innere Einstellung zu ihm hat, wäre gewiß nicht das richtige. Kinder erleichtern es, besonders solange sie klein sind. Und von den Kindern wirkt solche Sitte wieder auf die Eltern zurück.

Und wem das Tischgebet nicht liegt, der gewöhne sich, vor dem Essen die Hände zu waschen. Nicht der bloßen Reinlichkeit halber, sondern gewissermaßen als eine Art feierlicher Handlung, ohne deren Vollzug das Essen nicht schmecken kann.

Hans B.

Demokratie gilt auch für die Tafelrunde
Wir lieben es alle, hübsches Geschirr auf dem Tisch zu haben — es soll so aussehen, daß jederzeit auch unerwartete Gäste an den Tisch gebeten werden können. Deshalb würde ich heute niemals mehr den traditionellen zweiten, sogenannten schönen Service anschaffen, sondern nur einen, aber einen ganz großen und einen solchen, bei dem sich alles leicht ersetzen läßt.

Wir essen sehr einfach, aber alles, was gekocht wird, soll in seiner Art so gut wie möglich sein — ich glaube, dann hat man sich nie zu schämen, auch wenn hohe Gäste am Tisch sitzen. Wir machen wenig Umstände, wenn Gäste da sind, und versuchen vielleicht etwa durch ein gutes Dessert die Mahlzeit zu verbessern — aber ich glaube, wenn man oft «Gaschtig» hat, vergeht es einem von selber, alles auf den Kopf zu stellen.

Tradition in der Familie bei meinen Schwiegereltern, bei meinen eigenen Eltern und jetzt auch bei uns zu Hause ist übrigens immer, daß Angestellte mit am Tisch essen — auch Hausangestellte und Spettfrauen (selbst Hausierer und Handwerksburschen, wenn sie zufällig hungrig vor der Türe stehen). Wir sind überzeugt, daß es für Christen und Demokraten keine Schande ist, mit dem «Nächsten» am selben Tische zu speisen.

Frau E. Th.



The illustration shows two women's profiles facing right. The woman on the left has her hair styled in tight, curly waves. The woman on the right has her hair styled in larger, more voluminous waves. Both profiles are shown from the neck up.

Die Neugestaltung Ihrer Frisur verlangt die Berücksichtigung Ihrer Persönlichkeit.

Elinor
der haarpflegende Coiffeur
Talacker 11 ZÜRICH Tel. 27 29 55



The illustration shows a woman in profile, facing right. She is wearing a dark, low-cut dress with a ruffled hem and a necklace. Her hair is pulled back in a bun. The background is simple, showing vertical lines suggesting curtains or a wall.

Idewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE

elegant, solid, preiswürdig,
von Schweizern für die Schweizer Frau
geschafften, sind besser als die
ausländischen Strümpfe,

FRAUEN UNTER SICH...

besprechen mancherlei. Heute soll ein Thema zur Sprache kommen, das sie besonders interessiert: die Strumpffrage. Ist Ihnen nicht schon aufgefallen, wie viele ausländische Strumpfmarken man jetzt überall in den Schaufenstern sieht? Warum das?

Während des Krieges sorgte die einheimische Strumpfindustrie dafür, dass die Schweizerfrau mit Strümpfen gut versorgt wurde. Kaum aber war der Krieg beendet, wurde unser Markt von ausländischen Strümpfen buchstäblich überschwemmt. Da andere Länder ihren Import streng überwachen, weil Mangel an Devisen einen freien Gütertausch verhindert, wälzt sich die ganze Strumpfflut über unser Land, das seine Türen sperrangelweit offen lässt. Was ist die Folge davon? Der schweizerischen Strumpfindustrie droht Absatzstockung, ihren dreitausend Arbeitern droht Arbeitslosigkeit. Haben Sie das gewusst? Sie wünschen doch sicher, dass den einheimischen Arbeitskräften ihr Verdienst erhalten bleibt. Sie können dazu beitragen, wenn Sie künftig den Schweizerstrumpf bevorzugen. Er ist seinen Preis wert. Ob aus Nylon, Naturseide oder Rayon, der Schweizerstrumpf ist den ausländischen Erzeugnissen ebenbürtig. Deshalb

*Ihr nächster Strumpf –
ein Schweizerstrumpf!*

Künftig nur Schweizerstrümpfe!

